

Mit beruflicher Orientierung punkten: Ein Stimmungsbild der drei kürzlich gesiegelten Schulen aus St. Ingbert-Rohrbach, Merchweiler und Saarbrücken. Wir haben nachgefragt bei der Didaktikleiterin Valentina Trützscher in der Max-von-der-Grün-Schule in Merchweiler:

**Was war ihr größtes „Learning“ bei der Bewerbung für das SIEGEL und wie nutzen Sie dies im Schulalltag?**

Der erste Schritt auf dem Weg zur Zertifizierung war, sich bewusst zu werden, welche vielfältigen Aktivitäten im Bereich Berufsorientierung bereits an unserer Schule durchgeführt werden. Dieser wertschätzende Blick auf die eigenen Tätigkeiten hat uns sehr gut getan. Genau diesen Blick möchten wir uns im Alltag bewahren, in dem Wertschätzung oft zu kurz kommt. Im Umgang mit Schülerinnen und Schülern versuchen wir immer wieder weg von einer Defizitorientierung hin einer Ressourcenorientierung zu gelangen. Bei der Schule als Ganzes fällt dies aber schwer. Die Bewerbung für das Berufswahlsiegel hat uns aber genau diesen Perspektivwechsel ermöglicht. Dies möchten wir bewahren und grundsätzlich mit einem wertschätzenderen Blick den schulischen Alltag gestalten.

**Welche Hindernisse haben Sie überwunden auf Ihrem Weg zum SIEGEL und was haben Sie dabei als „Benefit“ gewonnen?**

Unser größtes Hindernis auf dem Weg zur Zertifizierung waren unsere eigenen Ängste vor dem hohen Anspruch, den Schulen erfüllen müssen, um das Qualitätssiegel zu erhalten. In unserer Vorstellung mussten wir Außergewöhnliches leisten und dies haben wir bei uns selbst zuerst gar nicht wahrgenommen. Während des Prozesses ist uns dann aufgefallen, dass uns vor allem ein verbindendes Element zwischen den vielfältigen Aktivitäten fehlt: ein eigenes auf uns zugeschnittenes Portfolio. Dies haben wir dann entwickelt und so die Berufsorientierung jahrgangsübergreifend vernetzt. Jetzt haben wir unserem Selbstverständnis entsprechend Berufsorientierung als durchgängigen Prozess fest im Schulalltag aller Jahrgangsstufen verankert. Als dies langsam Gestalt annahm und immer mehr wuchs, konnten wir unsere anfänglichen Unsicherheiten überwinden und uns an der ein oder anderen Stelle auch unserer durchaus außergewöhnlichen Aktivitäten bewusst werden.

**Was hat Sie motiviert, sich für das Qualitätssiegel zu bewerben und was hat Sie dabei unterstützt den Weg erfolgreich zu gestalten?**

Zwei Gedanken waren für die Entscheidung, uns zu bewerben, ursächlich. Die eine Motivation liegt in der deutlichen Renommee-Steigerung, die eine solche externe Zertifizierung mit sich bringt. Schulen mit Berufswahlsiegel genießen ein hohes Ansehen und steigern so das Vertrauen der Eltern in ihrer Entscheidung für die Schulwahl. Der zweite Grundgedanke war ein inhaltlicher Gesichtspunkt. Nach unserem Selbstverständnis ist Berufsorientierung ein Prozess, bei dem wir unsere Schülerinnen und Schüler durchgängig und nicht nur punktuell begleiten möchten. Durch die Teilnahme an der Zertifizierung haben wir gehofft, diesen Prozess transparent und nach außen sichtbar darstellen zu können. Dies ist uns sicherlich gelungen.